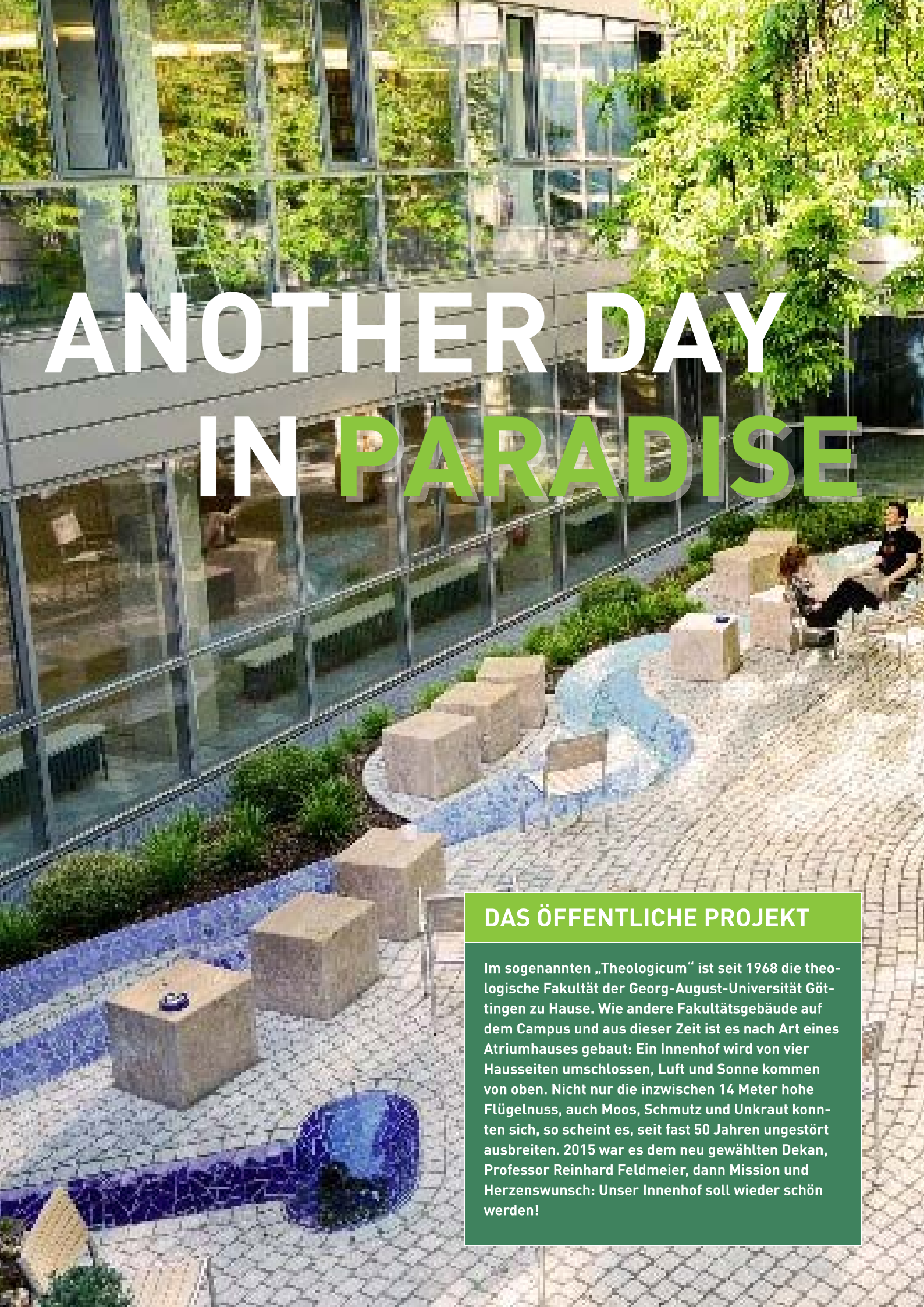
ANOTHER DAY IN PARADISE



DAS ÖFFENTLICHE PROJEKT

Im sogenannten „Theologicum“ ist seit 1968 die theologische Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen zu Hause. Wie andere Fakultätsgebäude auf dem Campus und aus dieser Zeit ist es nach Art eines Atriumhauses gebaut: Ein Innenhof wird von vier Hausseiten umschlossen, Luft und Sonne kommen von oben. Nicht nur die inzwischen 14 Meter hohe Flügelnuss, auch Moos, Schmutz und Unkraut konnten sich, so scheint es, seit fast 50 Jahren ungestört ausbreiten. 2015 war es dem neu gewählten Dekan, Professor Reinhard Feldmeier, dann Mission und Herzenswunsch: Unser Innenhof soll wieder schön werden!

Der Innenhof des Theologicums der Universität Göttingen wurde zu einem beliebten Aufenthaltsort für Studierende und Mitarbeiterumgestaltet Foto: Kohl

ANOTHER DAY IN PARADISE

BAUDATEN

- **Auftraggeber: Ernst August-Universität Göttingen, Baumanagement und Theologische Fakultät**
- **Bausumme: 190.000 €**
- **Gesamte Bauzeit: 3 Monate**
- **Fertigstellung: Juli 2016**
- **Fläche Innenhof: 340 Quadratmeter**
- **Planung und. Bauleitung: Landschaftsarchitektur und Umweltplanung Dipl.-Ing. Gerhard Kohl, BDLA, Göttingen**
- **Ausführung: Kluge + Sohn Garten- und Landschaftsbau e.K., Delligsen**
- **Ausführung Keramik-Mosaik: Garten und Kunst Katharina Tanneberger, Gleichen-Benniehausen**
- **Baustoffe: 250 Tonnen Material, Steine, Schüttgüter usw.**

Text: Heike Hoppe

Ortstermin an der Uni Göttingen, im neu gestalteten Innenhof der theologischen Fakultät. Es ist vorlesungsfreie Zeit. Während des Semesters ist es hier voll und laut, jetzt ist es ein stiller, freundlicher, sehr besonderer Ort. Man hört das leise Plätschern von Wasser, das aus einem glitzernden Quellstein sprudelt, sich vorbei an Pflanzen und Steinen durch sein leuchtend blaues Mosaik-Bett schlängelt, anfangs hellblau, dann in immer dunkleren Schattierungen, im Boden verschwindet und ein paar Meter weiter in einem ebenso blauen Becken wieder an die Oberfläche sprudelt. Eine riesige Kaukasische Flügelnuss (Pterocarya fraxinifolia) überragt alle drei Stockwerke des umgebenden Gebäudes und verleiht der Szenerie etwas Majestätisches.

Der Ort strahlt eine Atmosphäre aus, die man hier - umgeben von Büro- und Seminarräumen - nicht vermutet. Eine Oase, eine Insel, ein Ruhepool. Der Innenhof des „Theologicums" wurde im Ju-

Nach 50 Jahren war es Zeit, dem vermoosten, unwirtlichen Innenhof der theologischen Fakultät ein neues Gesicht zu verpassen.
Fotos: Kohl; Kluge

li 2016 komplett neu gestaltet, Initiator und geistiger Vater des Projekts ist Professor Reinhard Feldmeier von der Theologischen Fakultät, der Entwurf stammt von Landschaftsarchitekt Gerhard Kohl aus Göttingen. Mit beiden bin ich hier verabredet.

Stark machen für die Neugestaltung

Jetzt kommen Architekt und Bauherr am Treffpunkt an, begrüßen sich und mich herzlich und sind sofort in ein begeistertes Fachgespräch über „ihren" Innenhof verwickelt. Was sind die besten Mittel gegen Moos und Algen? Wie klappt das mit der Pflege? Muss nochmal nachgepflanzt werden? Man merkt beiden den ungebremsten Enthusiasmus für das Projekt an, das im August 2015 in die erste Planungsphase getreten war. Damals wurde Professor Feldmeier zum Dekan der theologischen Fakultät gewählt und machte sich gleich zu Beginn seiner Amtszeit stark für eine Neugestaltung des verwilderten und ungepflegten Gebäude-Innenhofs, der noch den unschönen Charme der frühen Achtziger verströmte.

Es gehört zwar nicht zwangsläufig zu den allerersten Pflichten eines neuen Dekans, für die Außengestaltung des Fakultätsgebäudes Sorge zu tragen. Aber für den passionierten Freizeitgärtner Feldmeier war das eine Herzensangelegenheit: „Ich habe zwei Häuser mit großen Gärten, die ich ganz allein gestaltet habe." Raum- und Gartengestaltung ist seine große Leidenschaft, und angesichts des Wildwuchses am Arbeitsplatz blutete ihm das Herz. „Ich fand es schade, dass der Innenhof so heruntergewirtschaftet war, und dachte, es wäre so schön, wenn wir mitten im Theologicum eine Art Insel und Refugium hätten."

Die Schöpfung ist schön genug!

Der Kontakt zum Landschaftsarchitekturbüro Kohl kam über Ulrich Grischke vom Baumanagement der Universität Göttingen zustande. Grischke hatte für ein anderes Bauprojekt schon mit Gerhard Kohl zusammengearbeitet und empfahl dem ▷

WÜNSCHE DER NUTZER

- **Draußen ausruhen, entspannen;**
- **draußen Kaffee trinken, essen, sich treffen, klönen;**
- **draußen lernen, Arbeitsgruppen und Seminare abhalten;**
- **im Sommer die Füße im Wasser baden;**
- **im Sommer Kinder im Wasser spielen und plantschen lassen.**

Herausforderung Logistik: Alle Maschinen und Materialien mussten per Kran in den Atriumhof gehoben werden. Fotos: Kluge; Plan: Kohl

▷ Dekan, direkt mit dem Göttinger Landschaftsarchitekturbüro Kontakt aufzunehmen. Die Chemie zwischen Architekt und Professor stimmte sofort, und Gerhard Kohl wurde mit drei Entwürfen zur Neugestaltung des Theologicum-Innenhofs beauftragt.

Die Aufgabenstellung

Wie lautete die Aufgabenstellung? Der große Baum, die fast 15 Meter hohe Kaukasische Flügelnuss, die wohl schon beim Bau des Theologicums im Jahr 1968 gepflanzt worden war, sollte unbedingt erhalten bleiben. Ein weiteres Anliegen von Professor Feldmeier war Wasser. „Zwei alte, defekte und im Laufe der Zeit völlig zugewachsene Springbrunnen ließen erahnen, dass Wasser bei der letzten Gestaltung einmal eine wichtige Rolle gespielt hatte."

Und sonst? Sollte der Ort, an dem zukünftige Pastoren, Religionslehrer und -wissenschaftler lernen, lehren und forschen, auch in irgendeiner Weise das Thema Religion zitieren? Feldmeiers Antwort ist eindeutig: „Nein! Wir müssen nicht überall Religion hineinpressen. Die Schöpfung ist schön genug." Die einzige religiöse Anspielung bei der Pflanzenwahl ist die „Sieben-Söhne-des-Himmels-Blume" (*Heptacodium miconioides*). Ein Exemplar des weiß blühenden Strauches hatte zur ursprünglichen Bepflanzung gehört und musste im Zuge der Baumaßnahmen entfernt werden; an gleicher Stelle wurde ein neues gepflanzt.

TO-DO PLANER

- **Unempfindliches Pflaster, einfach zu reinigen.**
- **Der Baum soll unbedingt erhalten werden.**
- **Pflanzenbereich zugunsten von mehr Sitzgelegenheiten reduzieren.**
- **Eine Bank um den großen Baum.**
- **Stabile Sitzgelegenheiten mit Tischen zum Arbeiten.**
- **Beschäftigungsecke für Kinder (kein Spielplatz).**
- **Bank, Möbel und Papierkörbe aus nachhaltigem Holz.**

Wasser spielte bei der der Gestaltung des Innenhofes eine wichtige Rolle. Für den Bachlauf und den Springbrunnen wurden Mosaiksteine in sieben verschiedenen Blautönen verlegt. Fotos: Kohl, H. Hoppe

Das Beste aus drei Entwürfen

Der Landschaftsarchitekt lieferte nach den Wünschen des Dekans drei Entwürfe ab. Anschließend bildete sich auf Feldmeiers Initiative hin eine Kommission aus Studierenden, Dozenten, Assistenten und Universitäts-Mitarbeitern, also möglichst allen Nutzergruppen des Innenhofs. Nach dem Vorbild einer klassischen Bürgerbeteiligung wurden alle drei Entwürfe des Landschaftsarchitekten vorgestellt, kommentiert und moderiert. Jeder hatte die Möglichkeit zu sagen, welche Gestaltungselemente ihm besonders gut gefielen, welche weniger; welche Nutzungsaspekte ihm besonders wichtig waren, welche weniger. Manche Idee musste den konkreten Wünschen der Nutzer auch ganz weichen. Zum Beispiel hatte sich Feldmeier ursprünglich noch eine zweite Ebene in Form einer Galerie gewünscht, doch dagegen legten die Assistenten, die im ersten Stock ihre Büros hatten, ein entschiedenes Veto ein, weil ihre Schreibtische nicht so einsehbar sein sollten. Feldmeier findet das heute bedauerlich: „Schade! Über eine solche Galerie hätte ich mich gefreut, zumal noch Mittel zur Verfügung standen."

Die Theologiestudentin Madeleine Landré wird auf den Ortstermin aufmerksam und freut sich über mein Interesse an der Innenhofgestaltung. Sie gehörte zu denen, die sich in der Arbeitsgruppe engagiert hatten und erinnert sich noch gut. „Der Prozess der Planung stieß auf großes allgemeines Interesse. Es kamen von vielen Seiten immer wieder Anregungen," sagt die Amateurfotografin, die den Baufortschritt und das Ergebnis fotografisch dokumentiert hat.

In allen drei Entwürfen fand jeder irgendetwas besonders gelungen. Die Wünsche der Kommission verdichteten sich daraus zu einer To-do-Liste für den Landschaftsarchitekten. So entstand eine Art Super-Entwurf, der die originellsten Aspekte aller drei Entwürfe zusammenbrachte: „Alles im Fluss" nannte Kohl die gelungene Synthese. Die Gestaltung wird beherrscht von fließenden Elementen und Formen: Wasser, Wasserlauf, Wasserbewegung, der verschiedenen wellen- und kreisförmigen Pflasterung in Wellen und Kreisen, „der ewig fortwährende Fluss der Energie", sagt Kohl.

Die Pflanzenauswahl berücksichtigt das Spiel aus Wasser und Schattenflächen. Unter der Krone der Flügelnuss wachsen Buchs und Heuchera, am Wasser Farne und Seggen. Der Innenhof wirkt von allen vier Seiten, von außen durch die Scheiben der Gänge, von innen mit Blick nach oben auf den freien Himmel und den großen Baum, zu den meisten Tages- und allen Jahreszeiten. Ein raffiniertes Lichtkonzept des Landschaftsarchitekten dehnt die möglichen Nutzungszeit im Sommer weit in Abendstunden aus. Geschützt von den vier Gebäudeflügeln, ist der Ort nicht regen-, aber windsicher und speichert die Sonnenwärme. Er lädt in den Pausen ein zum Kaffeetrinken, Klönen, gemeinsamen Lernen, Verweilen, Entspannen und Nachdenken. Es ist gelungen, auf kleinem Raum Aufenthaltsräume mit ganz verschiedenen Schwerpunkten zu gestalten, die man je nach Stimmung aufsuchen kann.

Moderne statt Antike

Die Bauausführung begann im Mai und die Fertigstellung erfolgte im Juli 2016. Das Projekt wurde öffentlich ausgeschrieben, das GaLaBau-Unternehmen Kluge + Sohn Garten- und Landschaftsbau aus dem niedersächsischen Delligsen hatte an der Ausschreibung teilgenommen und den Auftrag bekommen. Achim Kluge erinnert sich gern an das Projekt. „Das Theologicum Göttingen war aus meiner Sicht eine rundherum gelungene Baustelle. Alle Beteiligten haben hervorragend zusammen gearbeitet. Die Stimmung war immer gut." In der Planung war vorgesehen, das gesamte Material – sowohl Auf- als auch Abtrag – mit Schubkarren durch die Eingangstür des Theologicums zu wuchten. Einen Kran aufzustellen war nicht vorge-

Das Atrium mit der kaukasischen Flügelnuss ist zwar nicht regensicher, aber windgeschützt und wird auch bei Nichttheologen zu allen Tageszeiten immer beliebter. Fotos: Kohl; Heike Hoppe

sehen, hätte dieser doch die Feuerwehrzufahrt behindert. Kluge konnte und wollte diesen Aufwand nicht hinnehmen und machte das dem Bauherrn schmunzelnd klar: „Wir sind hier zwar bei den Theologen, aber wir schreiben das Jahr 2016. Wir müssen heute nicht mehr arbeiten wie im alten Rom!“ Kurzerhand organisierte er die Aufstell-Genehmigung für den Kran, sodass das gesamte Material in drei jeweils zweitägigenEinsätzen von oben erst heraus- und dann hineingehoben werden konnte. Die Kunst des GaLaBau-Profis bestand vor allem darin, die Baustelle so zu beschicken, dass der Kran an den Einsatztagen voll ausgelastet war – eine logistische Meisterleistung, auf die der Unternehmer immer noch stolz ist. Das Objekt wird noch zwei Jahre von der Firma Kluge gepflegt, anschließend übernimmt das der Bauhof der Universität.

270 Stunden knien ohne zu beten

Für die künstlerische Gestaltung von Flussbett und Springbrunnenfläche hatte der Landschaftsarchitekt an die Mosaik-Künstlerin und Landschaftsgärtnerin Katharina Tanneberger aus Benniehausen gedacht. Beide hatten schon einmal bei einem Spielplatzprojekt erfolgreich zusammengearbeitet. Mit eigens für das Projekt gebrannten Scherben der Keramikerin Pia Wulhorst in sieben verschiedenen Blautönen verlegte die Künstlerin die Mosaiksteine für Flussbett und Springbrunnen eigenhändig.

Sie benötigte insgesamt 270 Stunden, immer auf Knien, manchmal über zehn Stunden am Tag. Länger als ursprünglich geplant, denn einige Herausforderungen zeigten sich erst im Laufe der Bauausführung. „Das Wasserbett war am Ende tiefer als ursprünglich geplant, so dass viele Scherben nicht die richtige Wölbung hatten und an den Kanten hervorstanden. Die Keramikerin musste mehrmals neue Scherben brennen“, erklärt Tanneberger. Petra God, Mitarbeiterin des Dekanats, denkt immer noch mit Staunen an das Projekt: „Es war unbeschreiblich, der Künstlerin beim Arbeiten zuzuschauen, mit welcher Präzision und Geduld sie ihre Mosaikteilchen aussuchte und verlegte. Manchmal hat sie an einem Meter drei Stunden gearbeitet.“

Alles in allem herrschte in der Bauphase eine ausgezeichnete Stimmung. „Da so viele Ideen berücksichtigt wurden, fand sich jeder wieder, nahm Anteil an dem Baustellenfortschritt und freute sich auf die Fertigstellung. Und hatte auch Geduld mit den baustellenbedingten Einschränkungen“, sagt God. Landschaftsarchitekt Kohl erinnert sich gern an das Einweihungsfest im Theologicum, das dem Projekt einen gelungenen und feierlichen Abschluss setzte und in dessen Rahmen es vom Bauherren ein herzliches Dankeschön gab. „Das ist für Landschaftsarchitekten nicht selbstverständlich,“, sagt Kohl

Another Day in Paradise

Auch ohne ausdrückliche Anspielung der Gestaltungselemente auf das Thema Religion drängen sich Vergleiche auf. Von Eden bis Getsemane: das Thema Garten ist in der Bibel allgegenwärtig. So wird es durch die Studierenden auch sofort aufgegriffen und weitergesponnen: das erste Sommerfest der Studentenschaft im Innenhof stand unter dem Motto „Another Day in Paradise"! Die Begeisterung und die Intensität der Nachnutzung übertrifft die Erwartungen aller Beteiligten bei weitem. Von Arbeitsgruppen bis zum Mitarbeiter-Grillfest: man trifft sich im Innenhof. An heißen Sommertagen waten Barfußläufer durch den blauen Bachlauf – dafür ist er ja da. Kinder sind begeistert und spielen dort. Auch unter Nichttheologen wird der Ort immer beliebter. Petra God: „Seit der Innenhof neu ist, sehe ich hier viele Gesichter, die gar nicht zu unserer Fakultät gehören."

Jüngster Erfolg der Innenhofgestaltung war die Aufnahme ins Programm des Tages der Architekten am 25. Juni . Über 100 Besucher folgten der Einladung der Architektenkammer Niedersachsen, die die Veranstaltung in diesem Jahr unter das Motto „Architektur schafft Lebensqualität gestellt hatte - der Theologicum-Innenhof liefert einen mehr als würdigen Rahmen.

Anzeige